



Pascal-Gymnasium  
GREVENBROICH

**Schulinternes Curriculum**

**– Katholische Religion –**

**Sekundarstufe I**

**Jahrgangsstufe 5 - 9**

# Schulinternes Curriculum Katholische Religionslehre Sekundarstufe I

## Allgemeines:

- In jeder Jahrgangsstufe finden 1-2 Gottesdienste (Andachten/Meditationen) pro Schuljahr statt, die nach Absprache von den unterrichtenden FachkollegInnen vorbereitet und gestaltet werden.
  - Es werden je ein ökumenischer Einschulungs- und Abiturgottesdienst von einer ausgewählten Gruppe gestaltet.
  - Die Jahrgangsstufe 5 beginnt und endet mit einem ökumenischen Gottesdienst, der nach Absprache von den unterrichtenden FachkollegInnen vorbereitet und gestaltet wird.
  - Die SchülerInnen der Jahrgangsstufe 5 schaffen sich eine eigene Bibel (Einheitsübersetzung) an.
  - In der Jahrgangsstufe 9 wird ein Sozialpraktikum von den unterrichtenden FachkollegInnen und nach Absprache mit der Fachschaft Philosophie vorbereitet und durchgeführt.
  - Die Fachschaft ER & KR unterrichtet in Fachräumen, die mit Material ausgestattet sind.
  - Es findet ein regelmäßiger Austausch innerhalb der Fachschaften ER & KR statt und die Fachkonferenz beginnt jeweils mit einem gemeinsamen Teil.
  - Weiteres Material steht den LehrerInnen in der Lehrerbibliothek zur Verfügung (z. B. Ordner zur Gottesdienstgestaltung).
  - In jeder Jahrgangsstufe sollten „Freiräume“ für aktuelle Schülerfragen und Ereignisse (Todesfälle etc.) zur Verfügung stehen.
  - Darüber hinaus sollen/können „Freiräume“ wie folgt genutzt werden:
    - mit den Kirchengemeinden vor Ort, mit Einrichtungen kirchlicher Jugendarbeit, karitativen Organisationen kooperieren.
    - außerunterrichtliche Lernorte besuchen (z. B. Kloster, Synagoge, Hospiz, Kleiderkammer, Alten-Pflegeheim etc.).
    - soziales Engagement fördern (z. B. Patenämter, Streitschlichter, Arbeit in Sozial-Projekten).
    - Angebote der Schulpastoral wahrnehmen.
    - Schulgottesdienste, Menorah (Erinnerung an Reichspogromnacht), Besinnungstage gestalten.
    - Ganzheitliches Erleben ermöglichen durch z. B. spirituelle Elemente (Meditationen, Stille-Übungen).
    - kommunikative Lernanlässe bereitstellen und nutzen, z. B. Standbilder, Rollenspiele, Bibliodrama.
  - Das „Konzept der religiösen Bildung“:
    - A: Religionsunterricht ✓
    - B: Stufengottesdienste ✓
    - C: Gottesdienste der Schulgemeinde
    - D: Religiöses Projektlernen
- Die Säulen A und B funktionieren, Säule C steht zunächst nicht im Fokus und Säule D wird bearbeitet.
- 1) Es finden *Besinnungstage* im Nikolauskloster mit Pater Felix für die Stufen EF & Q1 (vor Ostern) und Q2 (vor Weihnachten) statt.
  - 2) Idee: Bet & Breakfast – Tage im Advent
  - 3) Idee: Besuch der Kirchentage
  - 4) Idee: Tage religiöser Orientierung

### • **Religionslehre und Unesco – Ziele : Präambel**

Die übergeordneten Leitlinien der Schule verfolgen die Ziele der Unesco-Projektschulen:

1. Menschenrechte und Demokratieerziehung (im Folgenden mit MR und DM abgekürzt)
2. Interkulturelles Lernen und Zusammenleben in Vielfalt (IL +ZV)
3. Bildung für nachhaltige Entwicklung, (u.a.Umweltbildung und globales Lernen) (BNE)
4. Global Citizenship (GCz)
5. Freiheit und Chancen im digitalen Zeitalter (FCdZ)
6. Unesco – Welterbeerziehung (UWEE)

Tabellarisch dargestellt als:

MR +DM	IL +ZV	BNE	GCz	FCdZ	UWEE
--------	--------	-----	-----	------	------

Die Ziele der Unesco, die sich bei der Behandlung des betr. Inhaltsfeldes realisieren lassen, sind grau hinterlegt.

Wie schon im Schulprogramm ausgeführt fördern wir auf der Grundlage christlicher Wertmaßstäbe und des christlichen Menschenbildes die Auseinandersetzung der Schüler/innen mit Normen und Werten, so dass sie für sich zu eigenen, begründeten Orientierungen finden, die ihnen selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Handeln ermöglichen. (Säule: Menschenrechtsbildung und Demokratieerziehung) Um zu eigenen ethischen Wertmaßstäben zu kommen, setzen sich die Schüler und Schülerinnen auch mit anderen Überzeugungen und Religionen auseinander, wobei sie lernen, Werturteile anderer zu tolerieren, was u.a. eine wichtige Voraussetzung für ein friedliches Miteinander in unserer

multikulturell geprägten Gesellschaft ist. (Säule: Interkulturelles Lernen, Zusammenleben in Vielfalt)

Weiterhin beschäftigen sich die Schüler/innen im Religionsunterricht auch unter dem Aspekt der Bewahrung der Schöpfung mit ökologischen Problemen unserer Gesellschaft und der Erde. Hierbei soll das Prinzip der Nachhaltigkeit zum Tragen kommen. Ein schonender Umgang mit der Natur, den natürlichen Ressourcen und technischen Errungenschaften wird angestrebt. (Säule: Bildung für nachhaltige Entwicklung)

Darüber hinaus sollen die Schüler Ursachen von Hunger und Not in der Welt erkennen und lernen, um sich für eine gerechtere Verteilung der Güter einzusetzen, so dass Armut, Hunger und Unterentwicklung in anderen Ländern entgegengewirkt wird und Frieden und Freiheit gefördert werden. (Säule: Global Citizenship)

Fragen ethischer Urteilsfindung (wie z.B. Umgang mit Tod und Sterben, Sterbehilfe, Hospiz oder verantwortete Sexualität und Familienplanung angesichts gentechnischer Möglichkeiten oder Schutz von Menschenrechten angesichts der Flüchtlingsströme, u.a.) berühren Inhalte und Fragestellungen der Säule „Freiheit und Chancen im digitalen Zeitalter. Zu guter Letzt trägt der Religionsunterricht auch in vielfältiger Weise zur Welterbeziehung bei, indem er das Bewusstsein der Schüler für besondere religiöse Orte, Pilgerwege und –ziele, hl. Flüsse oder religiöse Kultstätten weckt und Achtung vor dem anderen fördert.

Klasse	Obligatorische Inhaltsfelder	Themen	Obligatorische Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen																		
5	<p>Entwicklung einer eigenen religiösen Identität (1)</p> <p>Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde (3)</p> <p><i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren</i></p> <table border="1"> <tr> <td>MR</td> <td>IL</td> <td>BNE</td> <td>GCz</td> <td>FCd</td> <td>UW</td> </tr> <tr> <td>+D</td> <td>+ZV</td> <td></td> <td></td> <td>Z</td> <td>EE</td> </tr> <tr> <td>M</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	MR	IL	BNE	GCz	FCd	UW	+D	+ZV			Z	EE	M						Wie bin ich gemacht?	<ul style="list-style-type: none"> <li>benennen, was Menschen angesichts der Schöpfung zum Staunen bringt.</li> <li>erklären, was ein (Schöpfungs-)Mythos ist.</li> <li>begründen, warum der biblische Schöpfungsmythos den Menschen zu etwas ganz Besonderem macht.</li> <li>entfalten, dass dieses Besonders-Sein Folgen für sich selbst und die Mitmenschen hat.</li> <li>erläutern, welche Bedeutung freie Zeit – vor allem der Sonntag – für sich selbst und die Gemeinschaft haben kann.</li> <li>erklären, warum der Mensch als Geschöpf Gottes Verantwortung trägt für sich selbst, für seine Mitmenschen und für seine (Um-)Welt.</li> <li>entwickeln selbst Ideen, wie sie diese Verantwortung im Alltag umsetzen können.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grafisieren</li> <li>Karikaturen interpretieren</li> <li>„Ich als Geschöpf Gottes“: ...lebe nicht alleine (Mitmenschen); ...und meine Umwelt (Tiere &amp; Natur); ...und meine Beziehung zu Gott → Projektmappe „Große Sonderausstellung:Gott“</li> </ul>
MR	IL	BNE	GCz	FCd	UW																	
+D	+ZV			Z	EE																	
M																						
5	<p><i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren:</i></p> <table border="1"> <tr> <td>MR</td> <td>IL</td> <td>BNE</td> <td>GCz</td> <td>FCd</td> <td>UW</td> </tr> <tr> <td>+D</td> <td>+ZV</td> <td></td> <td></td> <td>Z</td> <td>EE</td> </tr> <tr> <td>M</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	MR	IL	BNE	GCz	FCd	UW	+D	+ZV			Z	EE	M						Die Bibel – was ist das für ein Buch?	<ul style="list-style-type: none"> <li>stellen dar, aus welchen Büchern die Bibel besteht.</li> <li>erklären, wie man Textstellen in der Bibel nachschlägt.</li> <li>beschreiben, wie die Bücher der Bibel entstanden sind.</li> <li>belegen mit Geschichten aus der Bibel, dass Gottes Nähe Menschen verändert.</li> <li>zeigen auf, dass in biblischen Geschichten erzählt wird, was Menschen mit Gott erlebt haben.</li> <li>erklären besser, warum die Bibel für Juden und Christen als „Heilige Schrift“ bezeichnet wird.</li> <li>stellen dar, wie biblische Aussagen in einzelnen Lebenssituationen wichtig werden können.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eine Bibelstelle finden – Übungen zum Nachschlagen</li> <li>Eine Collage gestalten</li> <li>Die Bibel, eine Bibliothek</li> <li>Förderung des selbstständigen Arbeitens in einem Stationenlernen</li> </ul>
MR	IL	BNE	GCz	FCd	UW																	
+D	+ZV			Z	EE																	
M																						

5	<p>Entwicklung einer eigenen religiösen Identität (1)</p> <p><i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren:</i></p> <table border="1" data-bbox="215 440 622 547"> <tr> <td>MR</td> <td>IL</td> <td>BNE</td> <td>GCz</td> <td>FCd</td> <td>UW</td> </tr> <tr> <td>+D</td> <td>+ZV</td> <td></td> <td></td> <td>Z</td> <td>EE</td> </tr> <tr> <td>M</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	MR	IL	BNE	GCz	FCd	UW	+D	+ZV			Z	EE	M						Gebet als sprechender Glaube?!	<ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen unterschiedliche Vorstellungen von Gott, die Menschen haben.</li> <li>• formulieren genauer, welche Vorstellungen sie selber haben.</li> <li>• erläutern, warum Menschen Dank, Freude, Lob, Trost und Klage mit Gott in Verbindung bringen.</li> <li>• erklären, dass verschiedene Gebete auf unterschiedlichen Gottesbildern beruhen.</li> <li>• zeigen wieder, wie sich Menschen in der Bibel an Gott wenden.</li> <li>• beurteilen, inwiefern die Psalmen eine Form von Gebeten sind.</li> <li>• setzen sich mit den Veränderungen der Gottesvorstellungen im Leben eines Menschen auseinander.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Standbilder inszenieren</li> <li>• Ein Interview führen</li> <li>• ein eigenes (Klassen-)Gebetbuch erstellen</li> </ul>
MR	IL	BNE	GCz	FCd	UW																	
+D	+ZV			Z	EE																	
M																						
5	<p>Entwicklung einer eigenen religiösen Identität (1)</p> <p>Religionen und Weltanschauungen im Dialog (5)</p> <p>Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur (6)</p> <p><i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren:</i></p> <table border="1" data-bbox="215 1121 622 1225"> <tr> <td>MR</td> <td>IL</td> <td>BNE</td> <td>GCz</td> <td>FCd</td> <td>UW</td> </tr> <tr> <td>+D</td> <td>+Z</td> <td></td> <td></td> <td>Z</td> <td>EE</td> </tr> <tr> <td>M</td> <td>V</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	MR	IL	BNE	GCz	FCd	UW	+D	+Z			Z	EE	M	V					Was glauben die anderen? – Grundzüge der abrahamitischen Religionen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären, welche Bedeutung Abraham für Juden, Christen und Muslime hat.</li> <li>• geben genauer darüber Auskunft, welche Vorstellung von Gott Juden, Christen und Muslime haben.</li> <li>• beschreiben, warum und wie Juden bestimmte Feste feiern.</li> <li>• zeigen anhand einzelner Einrichtungsgegenstände auf, wie ein jüdisches Gotteshaus aufgebaut ist.</li> <li>• zeigen an Beispielen, wie Juden in vergangener Zeit gelebt haben und wie sie heute leben.</li> <li>• stellen am Beispiel des Judentums dar, wie (unterschiedlich) eine Religion im Alltag gelebt werden kann.</li> <li>• benennen wesentliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der jüdischen und der christlichen (und der muslimischen) Religion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• (biblische) Geschichten erzählen – identitätsstiftende Kraft von Glaubenserzählungen</li> <li>• Ein Lerntempoduell durchführen</li> <li>• Eine Synagoge/Moschee besuchen</li> <li>• Stationen des Lebens Abrahams/ Mohammeds</li> <li>• Ursprung von religiösen Festen &amp; Bräuchen</li> <li>• Darstellungen der Kunst: der sich offenbarende Gott</li> <li>• Muslime/ Juden in unserer Klasse/ Schule</li> <li>• Einüben des Perspektivwechsels</li> </ul>
MR	IL	BNE	GCz	FCd	UW																	
+D	+Z			Z	EE																	
M	V																					

5	<p>Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (4)</p> <p>Religionen und Weltanschauungen im Dialog (5)</p> <p>Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur (6)</p> <p><i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren:</i></p> <table border="1" data-bbox="219 469 622 564"> <tr> <td><i>MR</i></td> <td><i>IL</i></td> <td><i>BNE</i></td> <td><i>GCz</i></td> <td><i>FCd</i></td> <td><i>UW</i></td> </tr> <tr> <td><i>+D</i></td> <td><i>+Z</i></td> <td></td> <td></td> <td><i>Z</i></td> <td><i>EE</i></td> </tr> <tr> <td><i>M</i></td> <td><i>V</i></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	<i>MR</i>	<i>IL</i>	<i>BNE</i>	<i>GCz</i>	<i>FCd</i>	<i>UW</i>	<i>+D</i>	<i>+Z</i>			<i>Z</i>	<i>EE</i>	<i>M</i>	<i>V</i>					Warum feiern wir?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen, was für den Ablauf von festen typisch ist.</li> <li>• erkennen die liturgischen Farben im Kalenderjahr.</li> <li>• erklären anderen die Bedeutung wichtiger kirchlicher Feste.</li> <li>• vergleichen christliche Feste mit jüdischen und muslimischen Festen.</li> <li>• beschreiben ein kirchliches Fest im Lebenslauf.</li> <li>• erklären, warum manche Feste immer wieder gefeiert werden.</li> <li>• beurteilen, inwiefern Feiern und Festzeiten im eigenen Leben wichtig sind.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Wandzeitung gestalten</li> <li>• Eine Internetrecherche durchführen</li> <li>• Projekt: Einen Festtagskalender erstellen</li> </ul>
<i>MR</i>	<i>IL</i>	<i>BNE</i>	<i>GCz</i>	<i>FCd</i>	<i>UW</i>																	
<i>+D</i>	<i>+Z</i>			<i>Z</i>	<i>EE</i>																	
<i>M</i>	<i>V</i>																					

Klasse	Obligatorische Inhaltsfelder	Themen	Obligatorische Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen																		
6	<p>Entwicklung einer eigenen religiösen Identität (1)</p> <p>Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (4)</p> <p><i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren:</i></p> <table border="1"> <tr> <td>MR</td> <td>IL</td> <td>BN</td> <td>GCz</td> <td>FCd</td> <td>UW</td> </tr> <tr> <td>+D</td> <td>+Z</td> <td>E</td> <td></td> <td>Z</td> <td>EE</td> </tr> <tr> <td>M</td> <td>V</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	MR	IL	BN	GCz	FCd	UW	+D	+Z	E		Z	EE	M	V					Evangelisch Katholisch: Wie verschieden sind wir?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben, was es besonders macht, evangelisch oder katholisch zu sein.</li> <li>• begründen, weshalb es evangelischen und katholischen Religionsunterricht gibt.</li> <li>• gestalten in Kirchengebäuden eine Führung zu den evangelischen und katholischen Besonderheiten.</li> <li>• erklären, welche Bedeutung die Unterschiede zwischen den Kirchen haben.</li> <li>• benennen, welche wichtigen Merkmale zu einer Kirchengemeinde gehören.</li> <li>• entwerfen Vorschläge, wie evangelische und katholische Christinnen und Christen vor Ort Ökumene praktizieren können.</li> <li>• benennen, wann im Laufe eines Lebens kirchliche Angebote eine Rolle spielen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einen katholischen/ evangelischen Kirchenraum erkunden</li> <li>• Recherche in den Gemeinden vor Ort</li> <li>• Taufe als Aufnahme in die Kirche</li> <li>• Ein Plakat erstellen</li> </ul>
MR	IL	BN	GCz	FCd	UW																	
+D	+Z	E		Z	EE																	
M	V																					
6	<p>Christlicher Glaube als Lebensorientierung (2)</p> <p>Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde (3)</p> <p><i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren:</i></p> <table border="1"> <tr> <td>MR</td> <td>IL</td> <td>BN</td> <td>GCz</td> <td>FCd</td> <td>UW</td> </tr> <tr> <td>+D</td> <td>+Z</td> <td>E</td> <td></td> <td>Z</td> <td>EE</td> </tr> <tr> <td>M</td> <td>V</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	MR	IL	BN	GCz	FCd	UW	+D	+Z	E		Z	EE	M	V					Wer war Jesus?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben das Leben der Menschen zur Zeit Jesu.</li> <li>• erzählen wichtige Stationen aus Jesu Leben nach.</li> <li>• beschreiben, woran man erkennen kann, dass Jesus Jude war.</li> <li>• geben wieder und deuten Gleichnisse, die Jesus erzählt hat.</li> <li>• begründen, weshalb Jesus sich mit seiner Zuwendung zu Kranken und Ausgestoßenen viel Ärger eingehandelt hat.</li> <li>• erklären, was es bedeutet, Jesus als „Messias“ zu bezeichnen.</li> <li>• geben darüber Auskunft, wo man in der Alltagswelt Spuren Jesu entdecken kann.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeit und Umwelt des Lebens Jesu</li> <li>• Religiöse Praxis der Juden</li> <li>• Jesus im Kontext seiner Zeit</li> <li>• Jesus macht erfahrbar, wie Gott ist</li> <li>• Mindmapping</li> <li>• Eine Rollenbiografie verfassen</li> <li>• Arbeitsteilige Gruppenarbeit über längere Phasen des Unterrichtsvorhabens</li> </ul>
MR	IL	BN	GCz	FCd	UW																	
+D	+Z	E		Z	EE																	
M	V																					

<p>6</p>	<p>Christlicher Glaube als Lebensorientierung (2) Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde (3)</p> <p><i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren:</i></p> <table border="1" data-bbox="215 347 595 456"> <tr> <td>MR</td> <td>IL</td> <td>BN</td> <td>GCz</td> <td>FCd</td> <td>UW</td> </tr> <tr> <td>+D</td> <td>+Z</td> <td>E</td> <td></td> <td>Z</td> <td>EE</td> </tr> <tr> <td>M</td> <td>V</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	MR	IL	BN	GCz	FCd	UW	+D	+Z	E		Z	EE	M	V					<p>Wie gehen wir miteinander um? - Christen vor den Herausforderungen der Zeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• können besser nachvollziehen, was einen anderen Menschen verletzt und was ihn tröstet.</li> <li>• geben genauer darüber Auskunft, was ein Konflikt ist.</li> <li>• erklären, wie Menschen friedlich miteinander leben können.</li> <li>• stellen dar, wo und wie sich Menschen für andere engagieren.</li> <li>• erzählen biblische Geschichten vom Umgang der Menschen miteinander nach und erklären ihre Bedeutung.</li> <li>• Beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und dem Wirken des Heiligen Geistes.</li> <li>• berichten von verschiedenen Personen, die sich früher oder heute für Gerechtigkeit einsetz(t)en.</li> <li>• erörtern, inwiefern der Einzelne seinen Auftrag als Christ im Alltag realisieren kann und wie er am Leben der Kirchengemeinde teilnehmen kann.</li> <li>• nehmen zu Aussagen über Religionen Stellung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfingstereignis</li> <li>• Leben in der jungen Kirche/ Gemeinde</li> <li>• Paulus: leidenschaftlicher Verkünder des Christentums</li> <li>• Christen im Konflikt mit den Römern</li> <li>• Damaskuserlebnis: Bildliche Darstellungen einer Erfahrung Gottes</li> <li>• Erstellen einer Zeitleiste</li> <li>• Klärung von Textgattungen: Briefe</li> <li>• Das Placemat-Verfahren durchführen</li> <li>• Ein Soziogramm erstellen</li> </ul>
MR	IL	BN	GCz	FCd	UW																	
+D	+Z	E		Z	EE																	
M	V																					
<p>6</p>	<p>Die Botschaft Jesu in seiner Zeit und Umwelt (4) Der Mensch als Geschöpf Gottes und Mitgestalter der Welt (1)</p>	<p>Die Botschaft Jesu</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen.</li> <li>• deuten Namen und Bildworte von Gott.</li> <li>• stellen die Bedeutsamkeit ausgewählter biblischer Frauen- und Männergestalten für die Glaubenspraxis dar.</li> <li>• beurteilen die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute.</li> <li>• erläutern an neutestamentlichen Beispielen, wie Jesus von Gott spricht.</li> <li>• erläutern, dass die Zuwendung Jesu zu den benachteiligten und zu kurz gekommenen Menschen jeder ethischen Forderung vorausgeht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Buch Ruth</li> <li>• Religiöse Sprache: Metapher und Gleichnis</li> <li>• Reich Gottes zwischen „Schon“ und „Noch nicht“ (Senfkornleichnis)</li> <li>• Gleichnisse als spezifische Sprachform der Verkündigung Jesu</li> <li>• Erstellung eines Leporellos zur Sammlung und Visualisierung verschiedener Aspekte der Reich Gottes Verkündigung</li> <li>• Standbilder und szenisches Spiel</li> </ul>																		



Klasse	Obligatorische Inhaltsfelder	Themen	Obligatorische Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen																		
7	<p>Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur (6)</p> <p>Religionen und Weltanschauungen im Dialog (5)</p>	Dem Glauben ein Gesicht Geben – Religiöse Motive im Alltag	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären anhand von Beispielen, was man unter „Religion“ verstehen kann.</li> <li>• erklären genauer, was Symbole und Zeichen sind.</li> <li>• zeigen in verschiedenen Bereichen des Alltags Spuren der jüdisch-christlichen Tradition auf (zum Beispiel in der Stadt oder in unserer Sprache).</li> <li>• beschreiben alltägliche Ausdrucksformen, die mit religiösen Formen vergleichbar sind.</li> <li>• nehmen religiöse Motive in der Werbung wahr und analysieren diese.</li> <li>• untersuchen kritisch, wie religiöse Motive in der Öffentlichkeit verwendet werden.</li> <li>• beschreiben, wie sich religiöse Symbole und Traditionen einerseits und Alltagsgegenstände und –gewohnheiten gegenseitig beeinflussen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ein Vier-Ecken-Gespräch führen</li> <li>• ein Line-Up durchführen</li> </ul>																		
7	<p>christlicher Glaube als Lebensorientierung (2)</p> <p>Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde (3)</p> <p><i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren:</i></p> <table border="1"> <tr> <td>MR</td> <td>IL</td> <td>BN</td> <td>GCz</td> <td>FCd</td> <td>UW</td> </tr> <tr> <td>+D</td> <td>+Z</td> <td>E</td> <td></td> <td>Z</td> <td>EE</td> </tr> <tr> <td>M</td> <td>V</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	MR	IL	BN	GCz	FCd	UW	+D	+Z	E		Z	EE	M	V					Gott schenkt Freiheit und fordert Gerechtigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben, wie frei oder unfrei Menschen in bestimmten Situationen sind.</li> <li>• zeigen auf, was der Begriff „Rechtfertigung“ in der Fachsprache im Unterschied zur Alltagssprache bedeutet.</li> <li>• stellen dar, wie der Apostel Paulus und Martin Luther über Rechtfertigung des Menschen denken.</li> <li>• erklären, warum der Mensch frei und zugleich verantwortlich für sich und andere ist.</li> <li>• benennen lebenspraktische Konsequenzen, die der Glaube für evangelische Christinnen und Christen hat.</li> <li>• stellen dar, inwiefern sich der christliche Gott von anderen Mächten unterscheidet.</li> <li>• präsentieren diakonische Projekte, die aus dem christlichen Glauben resultieren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Exodus</li> <li>• Hoffnung und Zukunftspläne</li> <li>• Diakonisches Handeln als Ausdruck des Glaubens</li> <li>• Verantwortung für den Nächsten</li> <li>• ein Schreibgespräch führen</li> <li>• eine digitale Präsentation erstellen</li> </ul>
MR	IL	BN	GCz	FCd	UW																	
+D	+Z	E		Z	EE																	
M	V																					

7	<p>Entstehung und Sprachform biblischer Texte - Erzählungen der Bibel als gedeutete Glaubenserfahrung (3)</p>	<p>Wie das NT von Jesus erzählt - Evangelien als Sprache des christlichen Glaubens</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zeigen an Beispielen, welche verschiedenen Arten von Texten es in der Bibel gibt.</li> <li>• erklären, was biblische Wundergeschichten von anderen antiken Wundergeschichten unterscheidet.</li> <li>• stellen dar, welche Merkmale Wundergeschichten haben.</li> <li>• benennen, was für eine prophetische Rede charakteristisch ist.</li> <li>• erläutern, wie Bibeltexte unter Berücksichtigung ihrer Entstehungsgeschichte verstanden und analysiert werden können.</li> <li>• beschreiben, wie man mit Überlieferungen in Bibel und Koran umgehen kann, die aus heutiger Sicht problematisch sind.</li> <li>• stellen dar, worin die zentrale Bedeutung der Bibel für evangelische Christinnen und Christen besteht und wie die Luther-Übersetzung kulturell gewirkt hat.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entstehungskontext, Erzählinteresse und Adressaten der verschiedenen Evangelien</li> <li>• einen synoptischen Vergleich durchführen</li> <li>• (Bibel-)Texte analysieren</li> <li>• Evangelien nicht als Berichte, sondern als Glaubenszeugnisse</li> <li>• Aufbau eines Evangeliums: „Aus der Werkstatt eines Evangelisten“</li> <li>• Bibelmuseum</li> <li>• Eine Wundererzählung im synoptischen Vergleich</li> <li>• Eine strukturierte Diskussionsform zum Sinn von Schriftauslegung</li> </ul>																		
	<p>Erzählungen der Bibel als gedeutete Glaubenserfahrung (3)</p> <p><i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren:</i></p> <table border="1" data-bbox="215 842 591 951"> <tr> <td>MR</td> <td>IL</td> <td>BN</td> <td>GCz</td> <td>FCd</td> <td>UW</td> </tr> <tr> <td>+D</td> <td>+Z</td> <td>E</td> <td></td> <td>Z</td> <td>EE</td> </tr> <tr> <td>M</td> <td>V</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	MR	IL	BN	GCz	FCd	UW	+D	+Z	E		Z	EE	M	V					<p>Berufene Kritiker und Kündler von Hoffnung und Frieden – Prophetisches Zeugnis</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären genauer, was sie unter Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit verstehen.</li> <li>• beschreiben, wie sich der Prophet Amos für Gerechtigkeit eingesetzt hat.</li> <li>• setzen sich begründet mit der Frage auseinander, inwiefern die Botschaft des Amos auch noch heute eine Rolle spielt.</li> <li>• erläutern Berufungs- und Wirkungsgeschichte von Prophetinnen und Propheten</li> <li>• beurteilen die Bedeutung prophetische Handelns in Geschichte und Gegenwart</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Merkmale, Bedeutung und Wesen von Propheten: Amos, Elija</li> <li>• Martin Luther King als moderner Prophet</li> </ul>
MR	IL	BN	GCz	FCd	UW																	
+D	+Z	E		Z	EE																	
M	V																					

7	<p>Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (4)</p> <p><i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren:</i></p> <table border="1" data-bbox="215 347 591 456"> <tr> <td>MR</td> <td>IL</td> <td>BN</td> <td>GCz</td> <td>FCd</td> <td>UW</td> </tr> <tr> <td>+D</td> <td>+Z</td> <td>E</td> <td></td> <td>Z</td> <td>EE</td> </tr> <tr> <td>M</td> <td>V</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	MR	IL	BN	GCz	FCd	UW	+D	+Z	E		Z	EE	M	V					Die Reformation und ihre Wirkungsgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben den Zusammenhang zwischen moderner Kunst und moderner Kirche.</li> <li>• erklären die reformatorischen Grundeinsichten.</li> <li>• stellen dar, wie es zur Trennung in katholische und evangelische Kirchen gekommen ist.</li> <li>• erklären, warum evangelische Kirchen die Zeit der Entstehung als „Reformation“ bezeichnen.</li> <li>• erläutern an Beispielen, welche Reformvorstellungen die evangelischen Kirchen bis heute in Bezug auf ihre Organisation, ihre Projekte und ihre Kirchengebäude prägen.</li> <li>• legen dar, weshalb sich die Kirche immer wieder erneuern muss.</li> <li>• zeigen auf, welche Funktion die Bibel und ihre Sprache von der Reformation bis heute für die evangelischen Kirchen haben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Film „Martin Luther“</li> <li>• Bilder analysieren</li> <li>• eine Pro- und Kontra-Diskussion führen</li> <li>• Jugendkirche</li> </ul>
MR	IL	BN	GCz	FCd	UW																	
+D	+Z	E		Z	EE																	
M	V																					

Klasse	Obligatorische Inhaltsfelder	Themen	Obligatorische Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen																		
8	<p>Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und der Hoffnung auf Vollendung – Ethische Herausforderungen menschlichen Handelns (1)</p> <p><i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren:</i></p> <table border="1"> <tr> <td>MR</td> <td>IL</td> <td>BNE</td> <td>GCz</td> <td>FCd</td> <td>UW</td> </tr> <tr> <td>+D</td> <td>+ZV</td> <td></td> <td></td> <td>Z</td> <td>EE</td> </tr> <tr> <td>M</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	MR	IL	BNE	GCz	FCd	UW	+D	+ZV			Z	EE	M						Ursprung und Vollendung der Welt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geben genauer darüber Auskunft, warum sich Christinnen und Christen um ein besseres Zusammenleben und um Gerechtigkeit in der Gesellschaft bemühen.</li> <li>• legen dar, wie sich Menschen durch die Bibel einerseits herausgefordert und andererseits ermutigt fühlen können.</li> <li>• beurteilen die Schlussfolgerung, die Menschen aus (religiösen) Grundsätzen für ihr Leben ziehen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rolle des Menschen in der Schöpfung</li> <li>• Verantwortung des Menschen für die Schöpfung – Konsequenzen für christliches Handeln: Umgang mit dem Sabbat/ Sonntag, Konsequenzen in der ökologischen Debatte (nachhaltiger Umgang mit Ressourcen) und im Handlungsfeld Medizin (Körperkult, Gentechnik)</li> <li>• ein Kugellagergespräch führen</li> <li>• Collage zu Sinn, Sinnlosigkeit, Schuld und Versöhnung</li> <li>• Pro- und Contra-Debatte</li> </ul>
MR	IL	BNE	GCz	FCd	UW																	
+D	+ZV			Z	EE																	
M																						
8	<p>Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und der Hoffnung auf Vollendung – Ethische Herausforderungen menschlichen Handelns (1)</p> <p>Gottesglaube angesichts von Zweifel, Bestreitung und Indifferenz (2)</p> <p>Andere Wege der Sinn- und Heilssuche (6)</p> <p><i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren:</i></p> <table border="1"> <tr> <td>MR</td> <td>IL</td> <td>BNE</td> <td>GCz</td> <td>FCd</td> <td>UW</td> </tr> <tr> <td>+D</td> <td>+ZV</td> <td></td> <td></td> <td>Z</td> <td>EE</td> </tr> <tr> <td>M</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	MR	IL	BNE	GCz	FCd	UW	+D	+ZV			Z	EE	M						Zeitgenössische Formen von Sinnsuche: Sekten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben zeitgenössische Formen der Suche nach Sinn und Heil.</li> <li>• Beurteilen die Tragfähigkeit zeitgenössischer Sinn- und Heilsangebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentationen</li> </ul>
MR	IL	BNE	GCz	FCd	UW																	
+D	+ZV			Z	EE																	
M																						

8	<p>Vom Tod zu Leben – Leiden, Kreuz und Auferstehung (4)</p> <p>Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und der Hoffnung auf Vollendung – Ethische Herausforderungen menschlichen Handelns (1)</p> <p><i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren:</i></p> <table border="1" data-bbox="215 469 618 576"> <tr> <td>MR</td> <td>IL</td> <td>BNE</td> <td>GCz</td> <td>FCd</td> <td>UW</td> </tr> <tr> <td>+D</td> <td>+ZV</td> <td></td> <td></td> <td>Z</td> <td>EE</td> </tr> <tr> <td>M</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	MR	IL	BNE	GCz	FCd	UW	+D	+ZV			Z	EE	M						<p>Leben, Sterben und Tod – Das Gewissen als Richtschnur und Maßstab für Entscheidungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren und erläutern Erfahrungen von Endlichkeit, Schuld und Sünde sowie Möglichkeiten der Versöhnung und Hoffnung auf Vollendung.</li> <li>• erläutern, inwiefern christliche Zukunftsvorstellungen Menschen sowohl herausfordern als auch entlasten.</li> <li>• deuten die Symbolik von künstlerischen Darstellungen von Kreuz und Auferstehung.</li> <li>• stellen den Zusammenhang zwischen Auferweckung Jesu und der christlichen Hoffnung auf Vollendung her.</li> <li>• erläutern angesichts von ethischen Herausforderungen die besondere Würde des menschlichen Lebens.</li> <li>• Stellen biblische Grundlagen der Ethik – Zehn Gebote dar und zeigen auf, welche Konsequenzen sich daraus für menschliches Handeln ergeben.</li> <li>• erläutern Merkmale von Gewissensentscheidungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfahrungen von Leid, Hoffnungslosigkeit, Gewalt und Tod (im Leben der Schülerinnen und Schüler)</li> <li>• Mein Gott, warum hast du mich verlassen?</li> <li>• Leid, Tod, Kreuz und Auferstehung in Bildern der modernen Kunst</li> <li>• Weißt du, wo der Himmel ist? Vergleich von Vorstellungen</li> <li>• Vom Umgang mit Tod – christliche Praxis: Hospizbewegung/-arbeit, Sterbehilfe, Abtreibung</li> <li>• 5. Gebot</li> <li>• Schritte ethischer Urteilsfindung/ Fallbeispiele</li> <li>• Meditation/ Stille-Übung</li> </ul>
MR	IL	BNE	GCz	FCd	UW																	
+D	+ZV			Z	EE																	
M																						

Klasse	Obligatorische Inhaltsfelder	Themen	Obligatorische Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen																		
9	Religionen und Weltanschauungen im Dialog (5)  <i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren:</i> <table border="1"> <tr> <td>MR</td> <td>IL</td> <td>BN</td> <td>GC</td> <td>FC</td> <td>UW</td> </tr> <tr> <td>+D</td> <td>+Z</td> <td>E</td> <td>z</td> <td>dZ</td> <td>EE</td> </tr> <tr> <td>M</td> <td>V</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	MR	IL	BN	GC	FC	UW	+D	+Z	E	z	dZ	EE	M	V					Was glauben die anderen? Abraham und die Muslime	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geben darüber Auskunft, welche Glaubensinhalte für Muslime besonders wichtig sind.</li> <li>• erklären, welche Bedeutung Muhammad und Jesus im Islam haben.</li> <li>• erläutern die Einrichtung und Funktion einer Moschee im Vergleich zu einer Kirche (und einer Synagoge).</li> <li>• beschreiben, welche Rolle die Frau im Islam hat.</li> <li>• setzen sich respektvoll mit religiösen Überzeugungen des Islam auseinander.</li> <li>• stellen an Beispielen dar, wie Muslime heute in Deutschland leben.</li> <li>• vergleichen den Glauben und die religiöse Praxis der abrahamitischen Religionen in verschiedenen Punkten miteinander.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ein Lerntagebuch führen</li> <li>• ein Lernfließband durchführen</li> <li>• Moschee</li> </ul>
MR	IL	BN	GC	FC	UW																	
+D	+Z	E	z	dZ	EE																	
M	V																					
9	Entwicklung einer eigenen religiösen Identität (1)  Erzählungen der Bibel als gedeutete Glaubenserfahrung (3)  <i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren:</i> <table border="1"> <tr> <td>MR</td> <td>IL</td> <td>BN</td> <td>GC</td> <td>FC</td> <td>UW</td> </tr> <tr> <td>+D</td> <td>+Z</td> <td>E</td> <td>z</td> <td>dZ</td> <td>EE</td> </tr> <tr> <td>M</td> <td>V</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	MR	IL	BN	GC	FC	UW	+D	+Z	E	z	dZ	EE	M	V					Verantwortlicher Umgang mit dem Leben: Gemacht als Mann und Frau- was heißt das?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären, was (biblische) Mythen über Menschen und ihre Beziehungen sagen.</li> <li>• beschreiben, dass Menschen auf Beziehungen und Bestätigung angewiesen und zugleich verführbar sind.</li> <li>• erklären, was die Bibel meint, wenn sie von Sünde spricht.</li> <li>• beschreiben an Beispielen, wie vielfältig die Bilder von Männern und Frauen in der Bibel sind.</li> <li>• überprüfen, wie eigene und gesellschaftliche Bilder von Männern und Frauen entstehen.</li> <li>• beurteilen, wie diese Bilder vor dem Hintergrund biblischen Redens vom Menschen zu beurteilen sind.</li> <li>• ordnen ein, inwieweit Menschenbilder identitätsfördernd oder lebensfeindlich sind.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gott als Baumeister der Welt: Gottesbild/ Menschenbild</li> <li>• Aufbau priesterschriftl. Schöpfungsmythos</li> <li>• Rolle des Menschen in der Schöpfung</li> <li>• Bildanalyse</li> <li>• einen Bilddialog verfassen</li> <li>• ein Portfolio anlegen</li> </ul>
MR	IL	BN	GC	FC	UW																	
+D	+Z	E	z	dZ	EE																	
M	V																					

9	<p>Christlicher Glaube als Lebensorientierung (2)</p> <p><i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren:</i></p> <table border="1" data-bbox="215 347 560 456"> <tr><td>MR</td><td>IL</td><td>BN</td><td>GC</td><td>FC</td><td>UW</td></tr> <tr><td>+D</td><td>+Z</td><td>E</td><td>z</td><td>dZ</td><td>EE</td></tr> <tr><td>M</td><td>V</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </table>	MR	IL	BN	GC	FC	UW	+D	+Z	E	z	dZ	EE	M	V					Was wollte Jesus? – Heute noch an Gott glauben: Jugend und Religion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geben einige Wundergeschichten wieder und deuten diese.</li> <li>• zeigen auf, wie die Taten und Worte Jesu Hoffnung und Trost spenden können.</li> <li>• stellen anhand aktueller Beispiele dar, auf welche Weise Zuwendung neue Lebensmöglichkeiten eröffnet.</li> <li>• erläutern, was Jesus meinte, wenn er vom Reich Gottes sprach.</li> <li>• beschreiben, wie (unterschiedlich) Menschen auf Jesus reagieren.</li> <li>• zeigen verschiedene Möglichkeiten auf, wie man heute von Wundern sprechen kann.</li> <li>• setzen sich mit der Frage auseinander, inwiefern Jesu Wirken bis heute Orientierung bietet.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• einen inneren Monolog verfassen.</li> <li>• eine Schreibkonferenz durchführen.</li> <li>• Vorbereitung und Durchführung eines Sozialpraktikums</li> </ul>
MR	IL	BN	GC	FC	UW																	
+D	+Z	E	z	dZ	EE																	
M	V																					
9	<p>Kirche angesichts zeitlicher Herausforderungen (5)</p> <p><i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren:</i></p> <table border="1" data-bbox="215 783 560 892"> <tr><td>MR</td><td>IL</td><td>BN</td><td>GC</td><td>FC</td><td>UW</td></tr> <tr><td>+D</td><td>+Z</td><td>E</td><td>z</td><td>dZ</td><td>EE</td></tr> <tr><td>M</td><td>V</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </table>	MR	IL	BN	GC	FC	UW	+D	+Z	E	z	dZ	EE	M	V					Zwischen Anpassung und Widerstand - Kirche zur Zeit des Nationalsozialismus.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• lernen wesentliche Aspekte und Zusammenhänge der jüngeren Kirchengeschichte kennen- und verstehen.</li> <li>• erhalten einen Einblick in das Verhalten im Urteil des nationalsozialistischen Gegners, im Selbstverständnis der Kirchen, im Folgewirken des Verhaltens.</li> <li>• erklären den Aufbau und das Selbstverständnis der Katholischen Kirche.</li> <li>• legen die Herausforderung dar, die sich für die Kirche in der Nachfolge Jesu ergeben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernzirkel</li> <li>• Kooperation mit dem Fach Geschichte</li> <li>• Gesprächsanlässe schaffen</li> <li>• Arbeit mit einer Lektüre einer filmischen Darstellung</li> <li>• Ein Lernzirkel</li> <li>• Menorah</li> </ul>
MR	IL	BN	GC	FC	UW																	
+D	+Z	E	z	dZ	EE																	
M	V																					
9	<p>Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche (6)</p> <p><i>Bei der Behandlung des Inhaltsfeldes lassen sich folgende Unesco-Ziele realisieren:</i></p> <table border="1" data-bbox="215 1198 560 1307"> <tr><td>MR</td><td>IL</td><td>BN</td><td>GC</td><td>FC</td><td>UW</td></tr> <tr><td>+D</td><td>+Z</td><td>E</td><td>z</td><td>dZ</td><td>EE</td></tr> <tr><td>M</td><td>V</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </table>	MR	IL	BN	GC	FC	UW	+D	+Z	E	z	dZ	EE	M	V					Hinduismus und Buddhismus – Von der Attraktivität fernöstlicher Heilswege	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stellen Charakteristika von Hinduismus und Buddhismus als Wege der Heilssuche dar.</li> <li>• beurteilen die Bedeutung des christlichen Glaubens an die Auferstehung im Vergleich zu Wiedergeburtsvorstellungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiedergeburt im Hinduismus/ Buddhismus</li> <li>• Reinkarnation in der Moderne</li> <li>• Besuch eines Tempels</li> <li>• Stationenlernen</li> <li>• Präsentationen/ Referate</li> <li>• Vortrag durch externe Gäste</li> </ul>
MR	IL	BN	GC	FC	UW																	
+D	+Z	E	z	dZ	EE																	
M	V																					

## Formen und Möglichkeiten der Kompetenzüberprüfung

- Abschlussevaluation durchführen: Selbst- und Fremdeinschätzung des Kompetenzerwerbs mit Hinweisen zur individuellen Weiterarbeit / Vertiefung....
- Ankreuztest zur Ermittlung des Vorwissens ausfüllen
- Ausstellung vorbereiten und durchführen
- Bilder betrachten, kommentieren, befragen
- Bildmaterial beschriften und erklären
- Brief schreiben über Erlebnisse
- Collagen erstellen
- Ergebnisse in einem Rollenspiel einbringen
- Exkursion vorbereiten
- Festtagskalender erstellen (Kirchenjahr; Feste der abrahamitischen Religionen)
- Fortschritte dokumentieren: Portfolio
- Glossar erstellen
- Lernplakat erstellen
- Psalmenbuch / Gebetbuch erstellen
- Quizspiele entwerfen und durchführen
- Schreibgespräch führen
- Schriftliche Übung durchführen
- Seite für eine Schülerzeitung gestalten
- Stellungnahme verfassen
- Test zum Abschluss schreiben

## Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Grundlage für Grundsätze der Leistungsbewertung sind § 48 SchulG, § 6 APO-SI und Kapitel 3 des Kernlehrplans Katholische Religionslehre (Gymnasium Sek I). Dementsprechend gilt am Gymnasium Pascal-Gymnasium Grevenbroich insbesondere:

- Die Leistungsbewertung / Notengebung im Fach Katholische Religionslehre erfolgt unabhängig von der Glaubensentscheidung der Schülerinnen und Schüler, denn die christliche Botschaft ist ein Angebot, dessen Annahme auf einer freien Entscheidung beruht.
- Leistungsbewertung und –rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen (Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz).

Ideen zur Umsetzung:

- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zum Schuljahres/-Halbjahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch mitgeteilt. Die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternmitwirkung informiert.
- Kriterien der Leistungsbewertung im Zusammenhang mit konkreten, insbesondere offenen Arbeitsformen werden den Schülerinnen und Schülern grundsätzlich vor deren Beginn transparent gemacht.
- Jede Lehrerin/jeder Lehrer dokumentiert regelmäßig die von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen.
- Anders als Schulaufgaben werden Hausaufgaben in der Regel nicht bewertet (vgl. Konferenzbeschluss bzgl. HA im Ganztags des Pascals)
- Die Leistungsrückmeldung erfolgt in regelmäßigen Abständen (zumindest zum Quartalsende) in schriftlicher oder mündlicher Form.
- Bei Minderleistungen erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern im Zusammenhang mit den Halbjahreszeugnissen Individuelle Lern- und Förderempfehlungen.
- Eltern erhalten bei Elternsprechtagen sowie im Rahmen regelmäßigen Sprechstunden Gelegenheit, sich über den Leistungsstand ihrer Kinder zu informieren und dabei Perspektiven für die weitere Lernentwicklung zu besprechen.
- In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird die von allen Schülerinnen und Schülern verbindlich zu führende Arbeitsmappe (bzw. Heft und Ordner) ggf. eingesammelt und geht in die Benotung ein (vgl. AB „Führen eines Hefters, siehe Anhang).
- In der Jahrgangsstufe 5-9 schreiben die Schülerinnen und Schüler mindestens eine schriftliche Übung. Schriftliche Übungen haben nicht den Rang einer Klassenarbeit, sondern gehen als punktuelle Leistung in die Gesamtbewertung ein. Es gelten die Bestimmungen APO-SI §6, Absatz 2.
- Die Beurteilung der mündlichen Mitarbeit erfolgt gemäß KLP-KR SI. Sie erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen. Mündliche Leistungen werden dabei in einem



kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.

- Für die Bewertung schriftlicher Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistung zu berücksichtigen.

Stand 2017